

**Sommer 2021**

# **Konjunkturtendenzen**

**Wirtschaftslage Schweiz**

Redaktionsschluss: 31. Mai 2021.

Der vollständige Bericht wird am 15. Juni 2021 publiziert.

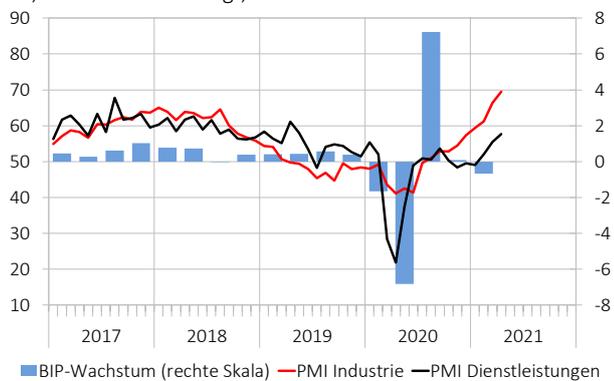
# Wirtschaftslage Schweiz

## Überblick

Das Winterhalbjahr 2020/2021 war durch die zweite Corona-Welle geprägt. Zur Eindämmung des Virus wurden zunehmend einschneidende Massnahmen verfügt; in den am stärksten betroffenen Branchen kam es im 1. Quartal zu markanten Umsatzeinbussen. Entsprechend ist erstmals seit dem Frühjahr 2020 wieder ein Rückgang der landesweiten Wirtschaftsaktivität zu verzeichnen: Das Sportevent-bereinigte BIP ging um 0,6 % zurück (Abbildung 1) und damit ähnlich stark wie im Euroraum (-0,6 %). Ein Wirtschaftseinbruch in einer ähnlichen Dimension wie in der ersten Corona-Welle im Frühjahr 2020 blieb aus.

**Abbildung 1: BIP und PMI**

BIP: real, saison- und Sportevent-bereinigt, in % ggü. Vorquartal; PMI: saisonbereinigt, 50 = Wachstumsschwelle

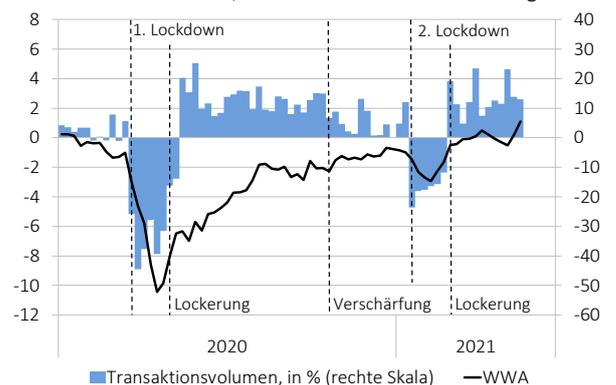


Dass der Rückgang des BIP nicht stärker ausfiel, ist hauptsächlich der ausgesprochen positiven Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes zu verdanken. Gestützt durch die anziehende Nachfrage in wichtigen Absatzmärkten, darunter China und die USA, beschleunigte sich das Wachstum in dieser Branche auf breiter Basis; die Vorkrisenstände der Wertschöpfung wurden teilweise deutlich übertroffen. Zudem lassen die Frühindikatoren, namentlich die Einkaufsmanagerindizes (PMI), international wie

in der Schweiz (Abbildung 1) eine Fortsetzung der positiven Entwicklung erwarten. Entsprechend stocken Industrieunternehmen ihre Personalbestände auf; die Arbeitslosenquote ist in dieser Branche leicht rückläufig. Längere Lieferfristen und steigende Einkaufspreise deuten allerdings auf gewisse angebotsseitige Engpässe hin, welche das Wachstum in naher Zukunft begrenzen könnten.

**Abbildung 2: Wöchentliche Wirtschaftsaktivität (WWA) und Transaktionen<sup>1</sup>**

Ggü. Vorkrisenniveau; Volumen der Präsenztransaktionen mit Debit- und Kreditkarten, saison- und ausreisserbereinigt



Auch die Binnenkonjunktur entwickelte sich insgesamt stabiler als in der ersten Corona-Welle. Wirtschaft und Haushalte waren besser vorbereitet und konnten vielfach auf alternative Vertriebskanäle wie Click-and-Collect oder Lieferungen zurückgreifen. Zudem ist die Mobilität der Bevölkerung weniger stark zurückgegangen als in der ersten Welle, was auf geringere Verhaltensanpassungen deutet, welche den Konsum zusätzlich hätten belasten können. Schliesslich setzte mit der Wiederöffnung des stationären Detailhandels Anfang März eine starke Aufholbewegung ein, wie die Hochfrequenzdaten aufzeigen. Entsprechend ist der wöchentliche Index der Wirtschaftsaktivität Mitte März in die Nähe des Vorkrisenniveaus zurückgekehrt (Abbildung 2).

<sup>1</sup> 1. Lockdown: ausserordentliche Lage ab Kalenderwoche 12 des vergangenen Jahres; Lockerung: erster Lockerungsschritt, Wiederöffnung gewisser Betriebe in Kalenderwoche 18; Verschärfung: erste Verschärfung im Zuge der zweiten Corona-Welle in Kalenderwoche 43; 2. Lockdown: temporäre Schliessung der Läden des nicht täglichen Bedarfs in Kalenderwoche 3; Lockerung: erster Lockerungsschritt, Wiederöffnung von Läden sowie Lockerungen im Bereich Kultur, Sport und Freizeit in Kalenderwoche 9.

## Bruttoinlandprodukt

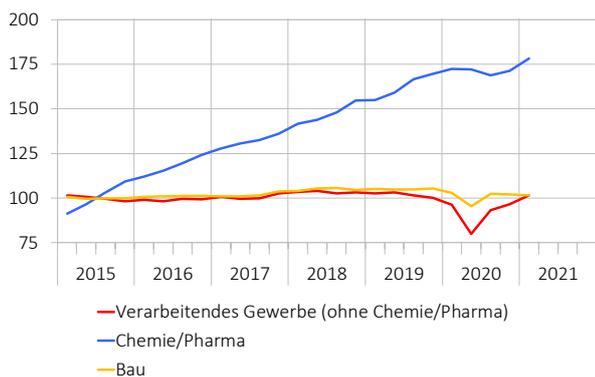
### Produktion

Der BIP-Rückgang im 1. Quartal von 0,5 % (Sporteventbereinigt: -0,6 %) ist im Wesentlichen auf eine rückläufige Entwicklung des Dienstleistungssektors im Zuge der verschärften Corona-Massnahmen zurückzuführen. Die Industrie hingegen entwickelte sich robust und verhinderte dadurch einen grösseren BIP-Rückgang.

Die Wertschöpfung des **verarbeitenden Gewerbes** (ohne chemisch-pharmazeutische Industrie) verzeichnete im Zuge steigender Warenexporte abermals ein kräftiges Wachstum (+5,2 %). Die Industrie war im Gegensatz zum Frühjahr 2020 kaum von den verschärften Eindämmungsmassnahmen im In- und Ausland betroffen. Zwar wurde vermehrt von längeren Lieferfristen und von Engpässen bei der Beschaffung von Vorleistungen berichtet, trotzdem beschleunigte sich das Wachstum dieser Branche gegenüber dem Vorquartal. Damit liegt ihre Wertschöpfung bereits gut 1 % über dem Vorkrisenniveau. Auch die bedeutende **chemisch-pharmazeutische Industrie** verzeichnete ein überdurchschnittlich starkes Wachstum (+4,2 %), wobei deren Wertschöpfung bereits knapp 5 % über dem Vorkrisenniveau zu liegen kam (Abbildung 3). Die positive Entwicklung der Industrie könnte sich in naher Zukunft fortsetzen: Der Index zum Auftragsbestand (PMI) befand sich im April auf dem höchsten Stand seit Beginn der Erhebung im Jahr 1995.

Abbildung 3: Wertschöpfung im Industriesektor

Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2015 = 100

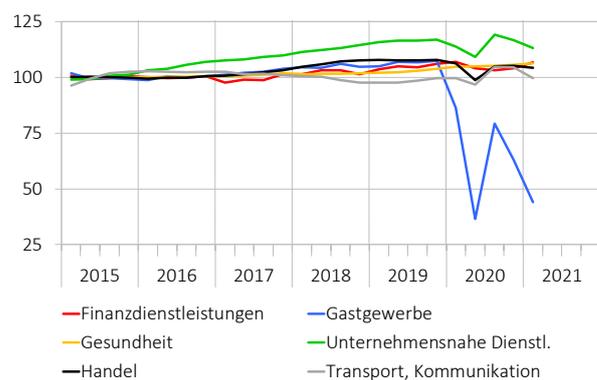


In der **Energiebranche** nahm die Wertschöpfung ebenfalls zu (+1,5 %), sie liegt aber immer noch unter dem Vorkrisenniveau. Im **Baugewerbe** hingegen resultierte ein leichter Rückgang der Wertschöpfung (-0,5 %); im Vergleich zum 4. Quartal 2020 stieg die Kurzarbeit leicht an. In der Summe lieferte der **2. Sektor** einen Wachstumsbeitrag zum BIP von 0,9 Prozentpunkten, was den historischen Mittelwert um ein Vielfaches übertrifft.

Vom Dienstleistungssektor kam dagegen ein negativer Beitrag in Höhe von -1,4 Prozentpunkten. Mit Ausnahme der **Finanz- und Versicherungsbranche** (+2,6 %), die von starken Exporten von Finanzdiensten und von einem positiven Zinsgeschäft profitierte, sowie der **öffentlichen Verwaltung** (+0,7 %) verzeichneten praktisch sämtliche Branchen Rückgänge.

Abbildung 4: Wertschöpfung Dienstleistungsbranchen

Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2015 = 100



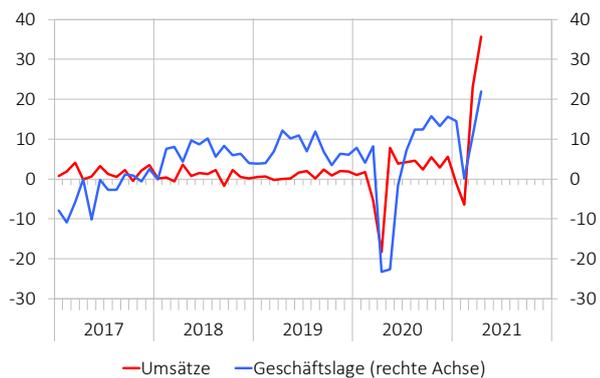
Im **Gastgewerbe** ging die Wertschöpfung ausserordentlich stark zurück (-30,4 %). Mit der temporären Schliessung der Betriebe im Zuge der zweiten Corona-Welle kam es in der Gastronomie zu einem Einbruch der Wirtschaftsaktivität. Entsprechend wurde das Instrument der Kurzarbeit wieder rege in Anspruch genommen: Während im 4. Quartal noch rund 25 % des Arbeitsvolumens ausfielen, waren es im 1. Quartal über 60 %. Hingegen entwickelte sich die Hotellerie auf tiefem Niveau stabil. Insgesamt lag die Wertschöpfung im Gastgewerbe im 1. Quartal knapp 60 % unter dem Vorkrisenniveau (Abbildung 4).

Ein leichter Rückgang der Wertschöpfung resultierte in der **Transport- und Kommunikationsbranche** (-0,9 %). Die Passagierzahlen an den Flughäfen befinden sich weiterhin auf historisch tiefem Niveau, und im inländischen öffentlichen Verkehr kam es u. a. aufgrund der Homeoffice-Pflicht zu einem erneuten Rückgang der Mobilität. Hingegen erholte sich der Frachtverkehr merklich: Sowohl auf der Schiene als auch per Flugzeug hat sich die Anzahl transportierter Güter im Zuge der dynamischen Industrieentwicklung dem Vorkrisenniveau angenähert. Dank der Zunahme des Onlinehandels konnten die Post- und Kurierdienste ihre Umsätze sogar steigern. Auch der Bereich der Informationstechnologie entwickelte sich positiv.

Sowohl die **sonstigen Dienstleistungen** (-3,6 %), welche teilweise von Betriebsschliessungen betroffen waren, als auch die **unternehmensnahen Dienstleistungen** (-0,9 %) verzeichneten Rückgänge der Wertschöpfung. Auch im **Gesundheits- und Sozialwesen** (-3,0 %) sank die Wertschöpfung. In den Spitälern wurden nicht dringliche Behandlungen zeitweise verschoben, hingegen entwickelte sich das Sozialwesen stabiler. Die Wertschöpfung liegt insgesamt 3 % unter dem Vorkrisenniveau.

#### Abbildung 5: Detailhandel

Umsätze: real, kalenderbereinigt, Veränderung zum Vorjahresmonat in %, Geschäftslage: Saldo, saisonbereinigt



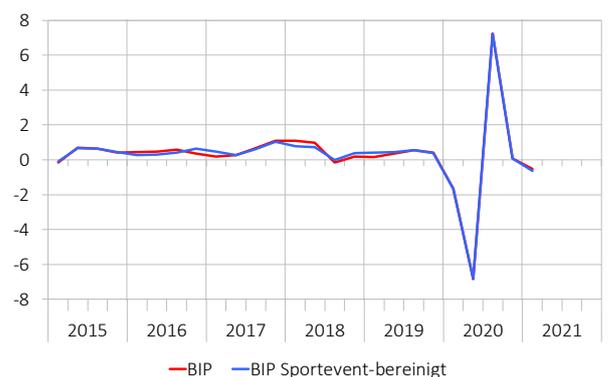
Bemerkenswert glimpflich verlief das 1. Quartal im **Detailhandel** (-1,4 %) trotz der sechswöchigen Schliessung der Läden mit Waren des nicht täglichen Bedarfs. Zwar entwickelte sich der Verkauf von Bekleidungsartikeln auf tiefem Niveau stark rückläufig, und auch die Umsätze weiterer Warengruppen des Non-Food-Bereichs bildeten sich leicht zurück. Dagegen stiegen die Umsätze im Bereich der Nahrungsmittel angesichts der geschlossenen Gastronomiebetriebe kräftig. Zudem konnte ein Teil der Verluste von Januar und Februar nach der Wiederöffnung aller stationären Geschäfte Anfang März bereits wieder kompensiert werden. Auch der geringere

Reiseverkehr ins Ausland stützte den inländischen Detailhandel. Dementsprechend positiv zeigt sich die Einschätzung zur Geschäftslage (Abbildung 5). Die Wertschöpfung im **übrigen Handel**, d. h. im Grosshandel und im Handel mit Motorfahrzeugen, ging im 1. Quartal stark zurück (-4,8 %). Dazu trug insbesondere der Transithandel bei.

Die Branche **Kunst, Unterhaltung und Erholung** (-5,1 %) war im 1. Quartal stark eingeschränkt durch die geltenden Eindämmungsmassnahmen, darunter etwa Veranstaltungsverbote und die Schliessung von Freizeit- und Sportanlagen. Damit verbunden waren erhebliche Einbussen. Allerdings wirkten sich Aktivitäten im Zusammenhang mit den grossen internationalen Sportveranstaltungen (Fussball-Europameisterschaft und Olympische Sommerspiele), die auf das Jahr 2021 verschoben wurden, positiv auf die Wertschöpfung dieser Branche aus. Ohne diesen stützenden Effekt wäre der Rückgang in dieser Branche viel stärker ausgefallen. Sportevent-bereinigt war das BIP daher etwas stärker rückläufig (Abbildung 6).

#### Abbildung 6: BIP und internationale Sportgrossanlässe

Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %



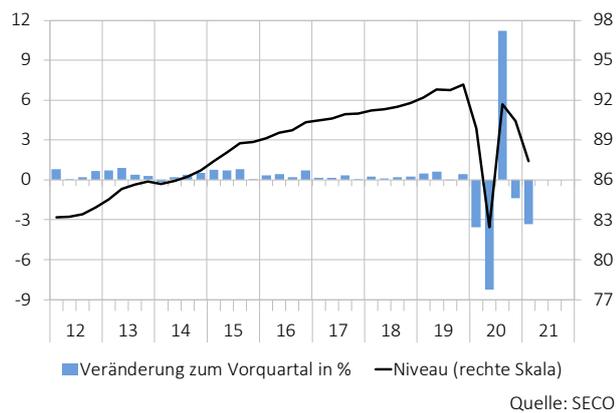
## Verwendung

### Konsum

Im Zuge der zweiten Corona-Welle bremsten die verschärften Eindämmungsmassnahmen den privaten Konsum im 1. Quartal aus (-3,3 %; Abbildung 7).<sup>2</sup> Aufgrund temporärer Betriebsschliessungen in der Gastronomie brachen die entsprechenden Ausgaben ein; Take-away und Lieferdienste konnten den Wegfall des stationären Geschäfts nur in bescheidenem Ausmass kompensieren. Im Bereich der Freizeit und Kultur schlugen die Einschränkungen verschiedener Dienstleistungen zu Buche wie etwa die temporäre Schliessung von Sport- und Freizeitanlagen. Auch für Bekleidung und Schuhe gaben die Haushalte weniger aus. Dazu dürfte zum einen die zeitweise Schliessung der Geschäfte des nicht täglichen Bedarfs und zum anderen die Arbeit im Homeoffice beigetragen haben. Andere Güterkategorien wurden dagegen erneut stark nachgefragt, darunter die Elektronik- und Kommunikationsgeräte sowie die Nahrungsmittel und Getränke, was den entsprechenden Sparten des Detailhandels zugutekam.

#### Abbildung 7: Privater Konsum

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



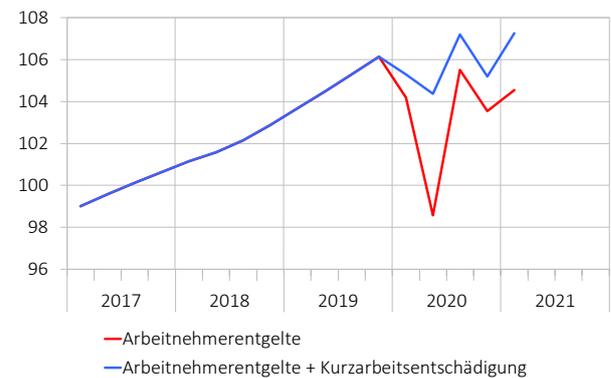
Gleichzeitig stiegen die Arbeitnehmerentgelte (+1,0 %; Abbildung 8) nach einem Rückgang im Vorquartal an, gestützt durch die insgesamt stabile Entwicklung des Arbeitsmarktes und die Zuwächse in einigen Branchen. Angesichts des deutlichen Rückgangs der Konsumausgaben dürfte daher zumindest ein Teil der Haushalte zusätzliche Ersparnisse gebildet haben. Bereits 2020 dürfte die Sparquote der privaten Haushalte erheblich angestiegen sein: Die Konsumausgaben gingen deutlich stärker zurück als die Arbeitnehmerentgelte; zusätzlich begrenzten die Stabilisierungsmassnahmen, namentlich die Kurzarbeitsentschädigung, die Auswirkungen der Krise auf die Haushaltseinkommen.

Dies könnte Aufholeffekte im weiteren Jahresverlauf begünstigen. Auch die jüngsten Ergebnisse der Konsumenten-

stimmung zeugen von Zuversicht: Der Index ist wieder auf das Vorkrisenniveau geklettert. Insbesondere haben sich die Erwartungen der Konsumentinnen und Konsumenten für die allgemeine Wirtschaftsentwicklung deutlich aufgehellt. Darüber hinaus hat sich die Neigung zu grösseren Anschaffungen gegenüber den Vorquartalen erhöht (Abbildung 9).

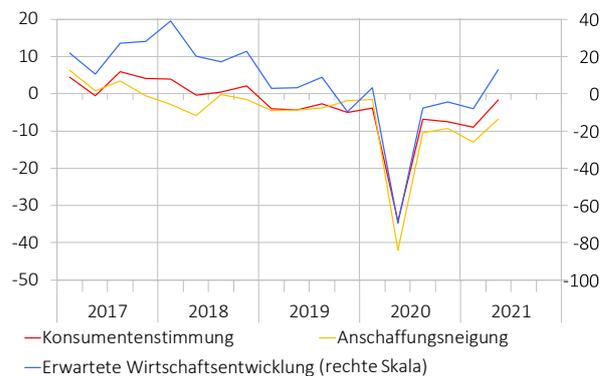
#### Abbildung 8: Arbeitnehmerentgelte

Saisonbereinigt, in Mrd. Franken



#### Abbildung 9: Konsumentenstimmung

Saisonbereinigt, Mittelwert ab 1972 = 0

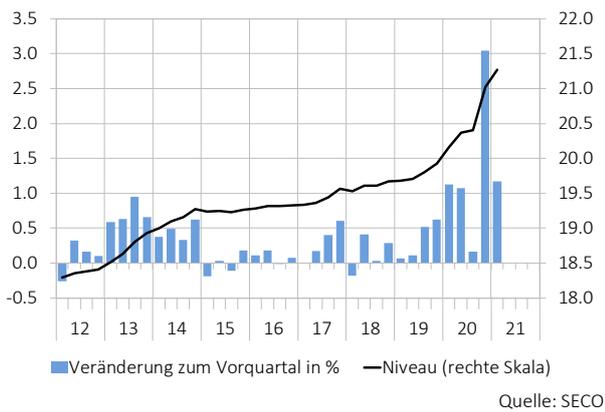


Nach dem historischen Zuwachs im 4. Quartal 2020 stiegen die **Konsumausgaben des Staates** im 1. Quartal nochmals spürbar an (+1,2 % nach +3,0 % im Vorquartal; Abbildung 10). Insbesondere beim Bund fielen weitere ausserordentliche Ausgaben zur Bewältigung der Corona-Pandemie an, zum einen für Corona-Tests (auch im Zusammenhang mit der Ausweitung der Teststrategie), zum anderen für die Impfstoffbeschaffung. Da sowohl die Impf- als auch die Teststrategie vor allem im laufenden 2. Quartal umgesetzt werden, ist mit einer abermaligen starken Zunahme des Staatskonsums zu rechnen.

<sup>2</sup> Inkl. Konsum der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

**Abbildung 10: Staatskonsum**

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken

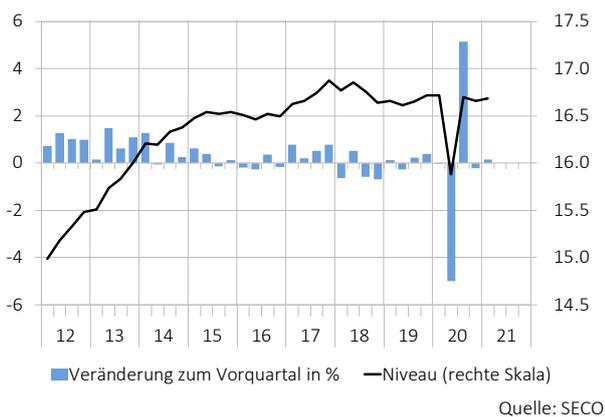


**Investitionen**

Die Bauinvestitionen (+0,1 %) stabilisierten sich im 1. Quartal knapp unter dem Vorkrisenniveau (Abbildung 11).

**Abbildung 11: Bauinvestitionen**

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken

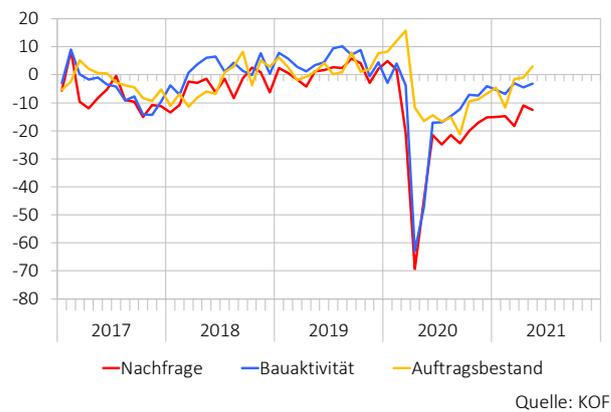


Hinter der stabilen Entwicklung verbirgt sich eine bemerkenswerte Heterogenität: Der Tiefbau ging stark zurück, während der Wohnbau ein starkes Wachstum verzeichnete. Entsprechend verzeichneten die Eigenheimpreise erneut einen kräftigen Preiszuwachs, unter anderem getragen von weiterhin sehr günstigen Finanzierungsbedingungen. Risiken in diesem Zusammenhang bleiben bestehen, was auch an der Entwicklung entsprechender Indikatoren wie des Immobilienblasenindex der UBS deutlich wird.<sup>3</sup> Dagegen setzten die Wohnungsmieten ihren 2015 eingeschlagenen Abwärtstrend im 1. Quartal fort.

Die Stimmungsindikatoren für den Baubereich setzten ihre Erholung bis zuletzt fort (Abbildung 12), wobei sich die erwartete Bauaktivität und der Auftragsbestand bereits wieder dem Vorkrisenniveau nähern.

**Abbildung 12: Stimmung im Baugewerbe**

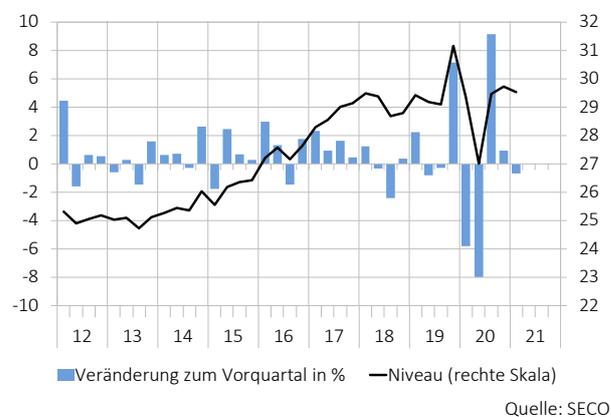
Saldo, saisonbereinigt; Nachfrage, Bauaktivität: Erwartungen für die nächsten 3 Monate



Die **Ausrüstungsinvestitionen** gingen im 1. Quartal um 0,4 % zurück (Abbildung 13). Auf der einen Seite entwickelten sich die Investitionen in Maschinen, in EDV-Geräte und in Forschung und Entwicklung positiv. Demgegenüber gingen die stark volatilen Investitionen in Fahrzeuge zurück. Deutlich wird das auch an den leicht rückläufigen Neuzulassungen von Personenfahrzeugen und Lastwagen, dies nach einer starken Erholung im zweiten Halbjahr 2020.

**Abbildung 13: Ausrüstungsinvestitionen**

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken

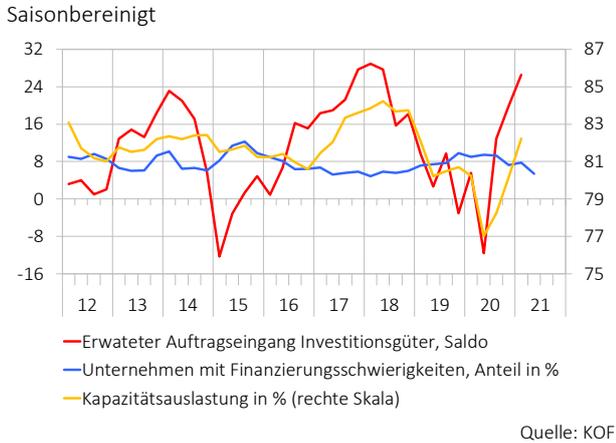


Die Verbesserung der epidemiologischen Lage trägt zu einer Reduktion der investitions-hemmenden Unsicherheit bei. Zusammen mit der guten wirtschaftlichen Entwicklung in vielen Ländern spiegelt sich dies in den Indikatoren für Ausrüstungsinvestitionen wider, die am aktuellen Rand eine deutliche Verbesserung des Investitionsumfelds zeigen (Abbildung 14). Die Erwartungen für den Auftragseingang bei Produzenten von Investitionsgütern verbesserten sich im 1. Quartal nochmals stark; ähnlich positiv waren die Einschätzungen zuletzt Anfang 2018 ausgefallen. Die Unternehmen zeigen also eine grosse

<sup>3</sup> <https://www.ubs.com/global/en/wealth-management/chief-investment-office/life-goals/real-estate/ubs-swiss-real-estate-bubble-index.html>

Bereitschaft, in der nahen Zukunft vermehrt zu investieren. Positiv stimmt ebenfalls, dass die Kapazitätsauslastung der Industrie erstmals wieder über dem Vorkrisenniveau lag. Gleichzeitig sind die Finanzierungsschwierigkeiten im 2. Quartal auf ein mehrjähriges Tief zurückgegangen.

**Abbildung 14: Indikatoren, Industrie**



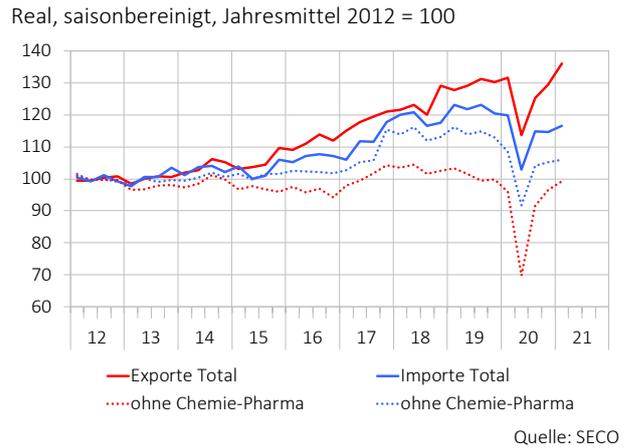
**Aussenhandel**

Insgesamt lieferte der Aussenhandel im 1. Quartal 2021 einen leicht negativen Beitrag zum BIP-Wachstum (s. auch Seiten 9 f.). Während der Warenhandel einen positiven Wachstumsimpuls lieferte, trug der Dienstleistungshandel negativ zu diesem Resultat bei.

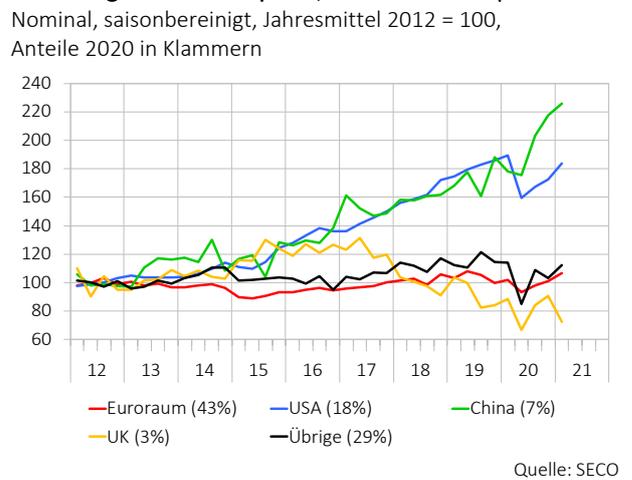
Die **Warenexporte** (+4,9 %) wuchsen das dritte Quartal in Folge klar überdurchschnittlich und kamen somit deutlich über dem Vorkrisenniveau zu liegen (Abbildung 15).<sup>4</sup>Diese Entwicklung ist im Einklang mit der dynamischen Entwicklung des Welthandels und der globalen Industrieproduktion, welche die Nachfrage nach Schweizer Exportgütern seit mehreren Monaten stützt.

Das Exportwachstum war im 1. Quartal breit über die Handelspartner abgestützt (Abbildung 16). Die grössten Impulse kamen von den zwei wichtigsten Absatzregionen, dem Euroraum und den USA, wo die Exporte wieder in der Nähe des Vorkrisenniveaus liegen. Obwohl das Wachstum breit abgestützt war, trugen wie in den Vorquartalen insbesondere die grössten Exportrubriken dazu bei: In die USA wurden vor allem mehr pharmazeutische Produkte exportiert, das Exportwachstum in den Euroraum wurde massgeblich von den Maschinen- und Metallexporten bestimmt, und die Uhrenexporte nach China verzeichneten ein starkes Plus.

**Abbildung 15: Aussenhandel mit Waren**



**Abbildung 16: Warenexporte, diverse Handelspartner**



Im April erreichten die Warenexporte in den meisten Rubriken das Vorkrisenniveau (Abbildung 17). Von der Erholung profitierten insbesondere die Rubriken der chemisch-pharmazeutischen Produkte und der Metalle, die das Vorkrisenniveau um über 10 % überschritten. Auf der anderen Seite lagen die Exporte der Maschinen sowie der Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie noch knapp unter dem Vorkrisenniveau. Insgesamt hat die Coronapandemie im Winterhalbjahr trotz vielerorts stark angestiegener Fallzahlen kaum Spuren im Schweizer Warenhandel hinterlassen.

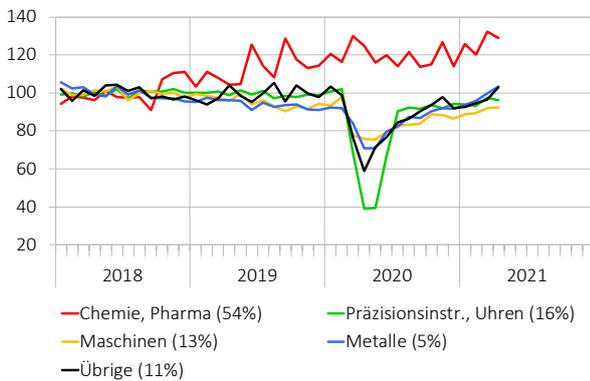
Die **Warenimporte** (+1,7 %) wuchsen im 1. Quartal überdurchschnittlich und kamen circa 3 % unter dem Vorkrisenniveau zu liegen (Abbildung 15). Importe, die zu einem Grossteil als Input für die exportorientierte Industrie dienen, verzeichneten im Einklang mit den anziehenden Exporten deutlich überdurchschnittliche Wachstumsraten (Abbildung 18). Dies betrifft insbesondere die Importe von chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen,

<sup>4</sup> Um die konjunkturelle Interpretation zu erleichtern, werden im Folgenden die Warenexporte und -importe ohne Wertsachen und Transithandel kommentiert. Aufgrund unterschiedlicher Definitionen und einer unterschiedlichen Deflationierung weichen die hier präsentierten Zahlen von denjenigen der Eidgenössischen Zollverwaltung ab. In den Abbildungen werden die folgenden Kurzformen verwendet: Chemie, Pharma: Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie; Maschinen: Maschinen, Apparate, Elektronik; Präzisionsinstr., Uhren: Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie.1010

von Maschinen und von Metallen. Einige binnenorientierte Importrubriken, wie jene von Fahrzeugen oder von Textilien, Bekleidung und Schuhen, verzeichneten im Zuge des 2. Lockdowns hingegen einen starken Rückgang. Dass sich die Rubrik Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie im 1. Quartal noch circa 40 % unter dem Vorkrisenniveau befand, sollte hingegen nicht konjunkturrell interpretiert werden: Dies ist hauptsächlich auf die Importe von Bijouterie und Haushaltswaren aus Edelmetallen aus den Golfstaaten zurückzuführen, die auf tiefen Niveaus verharren.

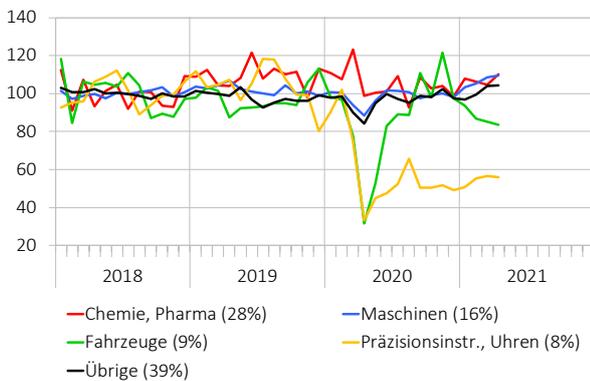
**Abbildung 17: Warenexporte, ausgewählte Rubriken**

Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2018 = 100, Anteile 2020 in Klammern



**Abbildung 18: Warenimporte, ausgewählte Rubriken**

Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2018 = 100, Anteile 2020 in Klammern

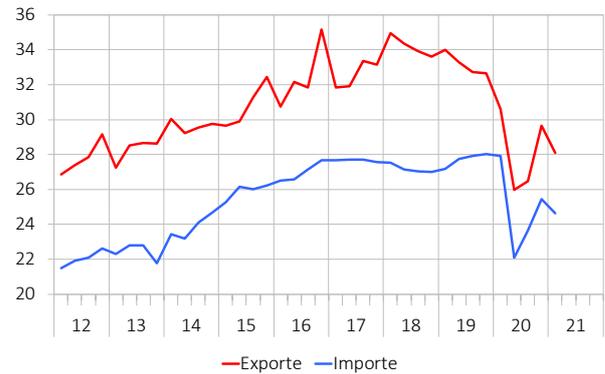


Die **Dienstleistungsexporte** gingen im 1. Quartal 2021 wieder zurück (-5,2 %; Abbildung 19). Im Vergleich zum Datenstand von März 2021 ist die Lage des Dienstleistungshandels insgesamt allerdings erfreulicher: Aufgrund einer grösseren Revision der Leistungsbilanz wurde das 4. Quartal 2020 nach oben revidiert. Von diesem höheren Niveau ausgehend, waren im 1. Quartal ins-

besondere die Exporte von Lizenzen und Patenten rückläufig. Der Fremdenverkehr und die Personentransportdienste wurden durch die verschärften Eindämmungsmassnahmen im In- und Ausland noch einmal stark getroffen. Weiterhin sind es vor allem Gäste aus dem nahen Ausland, welche die Schweiz bereisen, während Gäste aus Übersee praktisch ausbleiben. Insgesamt lagen die Logiernächte der ausländischen Gäste auch im 1. Quartal rund 80 % unter dem Vorkrisenniveau (Abbildung 20). Positiv entwickelten sich im 1. Quartal dagegen die Exporte von Finanzdiensten.

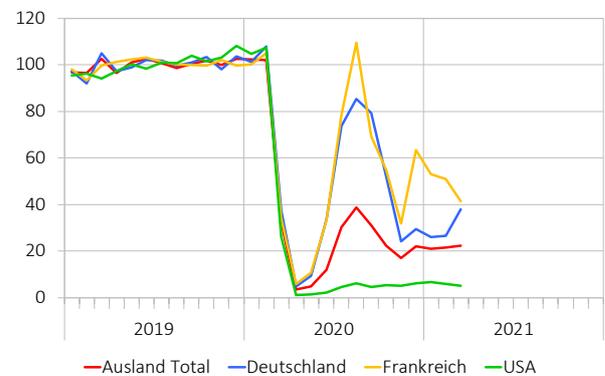
**Abbildung 19: Aussenhandel mit Dienstleistungen**

Real, saisonbereinigt, in Mrd. Franken



**Abbildung 20: Logiernächte nach Herkunft der Gäste**

Saisonbereinigt, Jahresmittel 2019 = 100



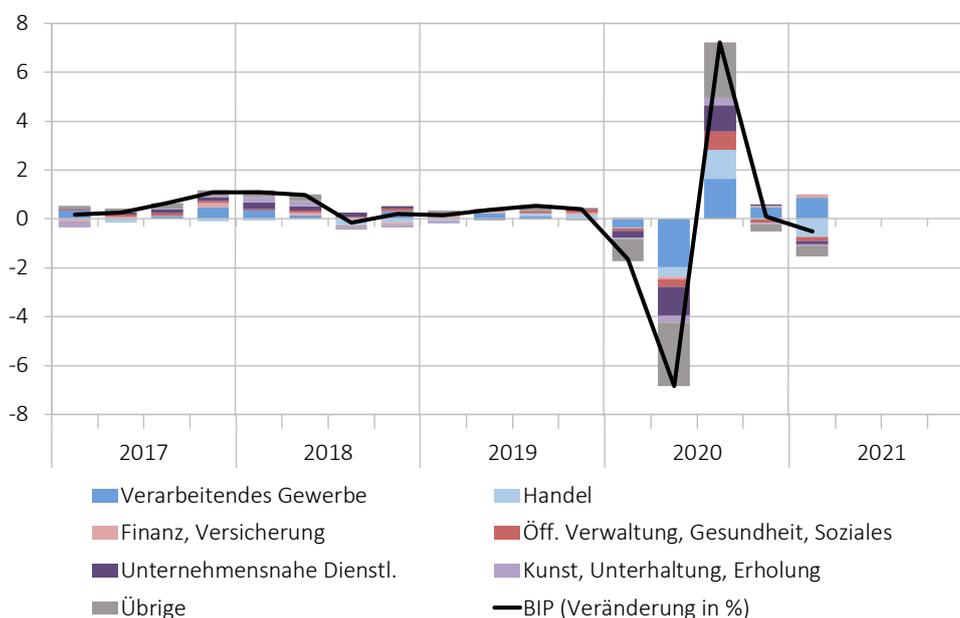
Auch bei den **Dienstleistungsimporten** war die Entwicklung im 1. Quartal verhalten (-3,2 %). Gestützt wurden sie durch die Finanzdienste, die Lizenzen und Patente sowie die Forschung und Entwicklung. Der Fremdenverkehr und die Personentransporte leiden nach wie vor stark unter der Covid-Pandemie und den entsprechenden Eindämmungsmassnahmen. Auch die ausbleibenden Grossveranstaltungen zeigen sich in anhaltend tiefen Importen von Kultur- und Freizeitdiensten.

**Tabelle 1: Bruttoinlandprodukt gemäss Produktionsansatz**  
Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %

	2020:2	2020:3	2020:4	2021:1
Verarbeitendes Gewerbe	-10.7	9.0	2.7	4.9
Baugewerbe	-7.2	7.3	-0.3	-0.5
Handel	-2.8	8.2	-0.1	-4.8
Gastgewerbe	-57.7	116.9	-20.3	-30.4
Finanz, Versicherung	-1.2	-0.1	0.7	1.6
Unternehmensnahe Dienstleistungen	-6.9	6.1	0.3	-0.9
Öffentliche Verwaltung	0.1	0.2	0.4	0.7
Gesundheit, Soziales	-4.0	9.1	-2.2	-3.0
Kunst, Unterhaltung, Erholung	-38.4	65.9	-9.2	-5.1
Übrige	-9.5	8.1	-0.1	-0.9
Bruttoinlandprodukt	-6.8	7.2	0.1	-0.5
Bruttoinlandprodukt Sportevent-bereinigt	-6.8	7.2	0.1	-0.6

Quelle: SECO

**Abbildung 21: Beiträge der Branchen zum BIP-Wachstum**  
Real, saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal, in Prozentpunkten



Quelle: SECO

**Verarbeitendes Gewerbe:** « Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren », Noga 10–33; **Baugewerbe:** « Baugewerbe/Bau », Noga 41–43; **Handel:** « Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen », Noga 45–47; **Gastgewerbe:** « Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie », Noga 55–56; **Finanz, Versicherung:** « Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen », Noga 64–66; **Unternehmensnahe Dienstleistungen:** « Grundstücks- und Wohnungswesen » sowie « Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen » und « Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen », Noga 68–82; **Öffentliche Verwaltung:** « Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung », Noga 84; **Gesundheit, Soziales:** « Gesundheits- und Sozialwesen », Noga 86–88; **Kunst, Unterhaltung, Erholung:** « Kunst, Unterhaltung und Erholung », Noga 90–93.

**Tabelle 2: Bruttoinlandprodukt gemäss Verwendungsansatz**  
Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %

	2020:2	2020:3	2020:4	2021:1
Privater Konsum	-8.3	11.2	-1.4	-3.3
Staatskonsum	1.1	0.2	3.0	1.2
Bauinvestitionen	-5.0	5.1	-0.2	0.1
Ausrüstungsinvestitionen	-8.0	9.1	1.0	-0.4
Warenexporte ohne Wertsachen	-5.9	6.4	0.7	1.5
Warenexporte ohne Wertsachen und Transithandel	-13.6	10.2	3.5	4.9
Dienstleistungsexporte	-15.2	2.0	12.1	-5.2
Warenimporte ohne Wertsachen	-14.2	11.6	-0.2	1.7
Dienstleistungsimporte	-20.9	7.0	7.5	-3.2
<b>Bruttoinlandprodukt</b>	<b>-6.8</b>	<b>7.2</b>	<b>0.1</b>	<b>-0.5</b>

Quelle: SECO

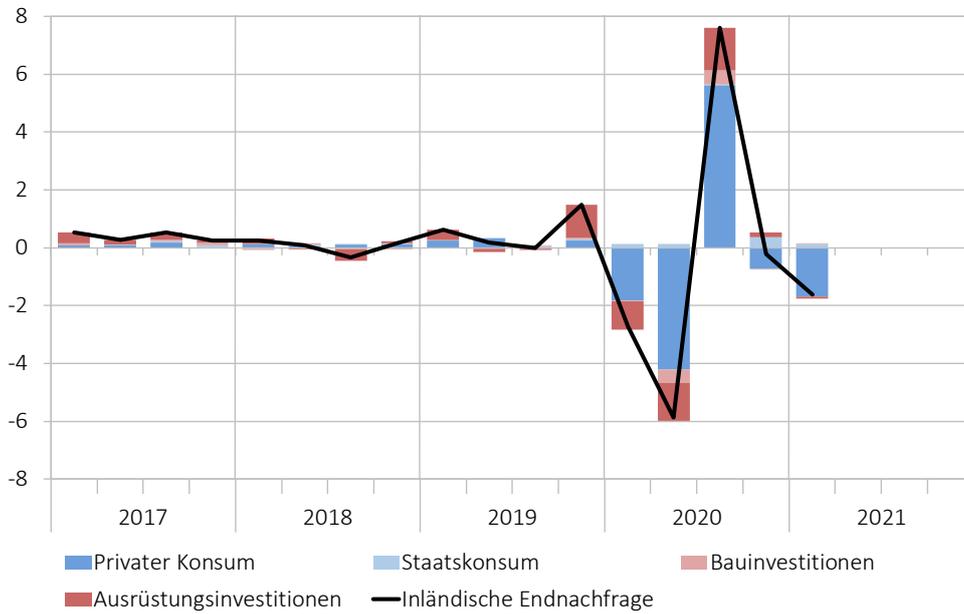
**Tabelle 3: Beiträge zum BIP-Wachstum**  
Real, saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal, in Prozentpunkten

	2020:2	2020:3	2020:4	2021:1
Inländische Endnachfrage	-5.9	7.6	-0.2	-1.6
Vorratsveränderungen inkl. statistischer Diskrepanz	-3.5	0.9	-0.8	1.4
Handelsbilanz ohne Wertsachen	2.6	-1.2	1.0	-0.2

Quelle: SECO

**Abbildung 22: Komponenten der inländischen Endnachfrage**

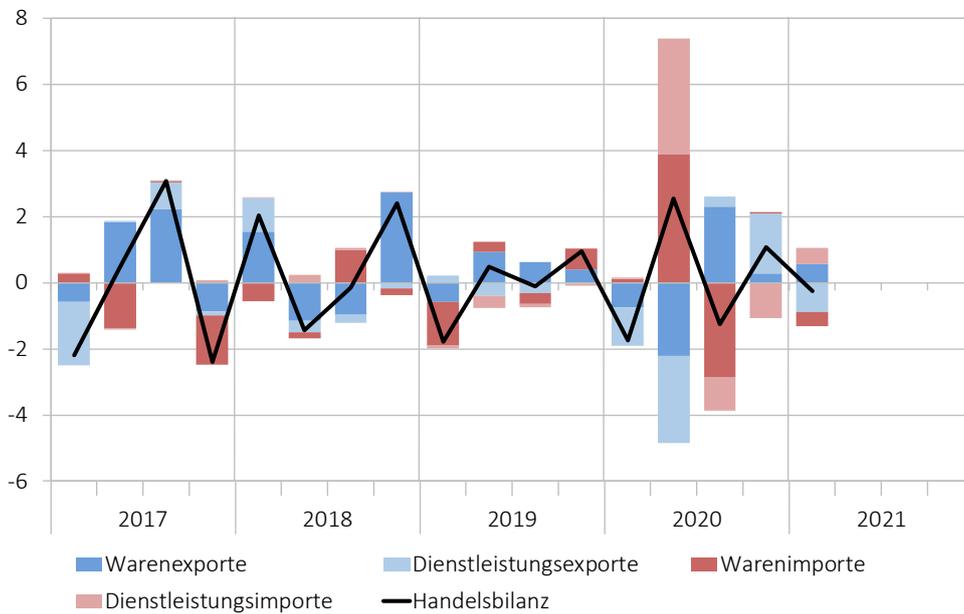
Beiträge zum BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal in Prozentpunkten, real, saisonbereinigt



Quelle: SECO

**Abbildung 23: Komponenten der Handelsbilanz**

Beiträge zum BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal in Prozentpunkten, real, saisonbereinigt, Warenexporte und -importe ohne Wertsachen



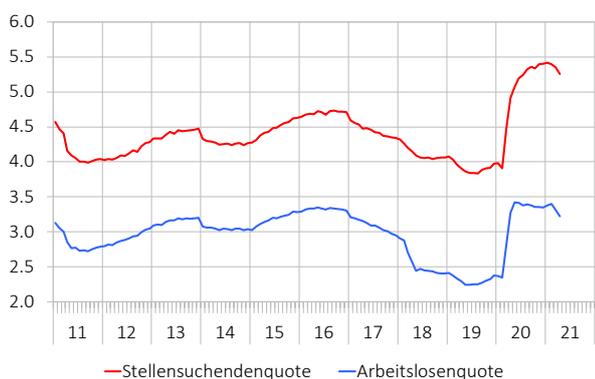
Quelle: SECO

## Arbeitsmarkt

Sowohl die Stellensuchendenquote (STQ)<sup>5</sup> als auch die Arbeitslosenquote (ALQ) hatten Ende Februar mit 5,4 % respektive 3,4 % einen zwischenzeitlichen Höhepunkt erreicht (Abbildung 24). Bis Ende April 2021 bildeten sie sich dann leicht auf 5,3 % respektive 3,2 % zurück.

**Abbildung 24: Quote der Stellensuchenden und Quote der Arbeitslosen<sup>6</sup>**

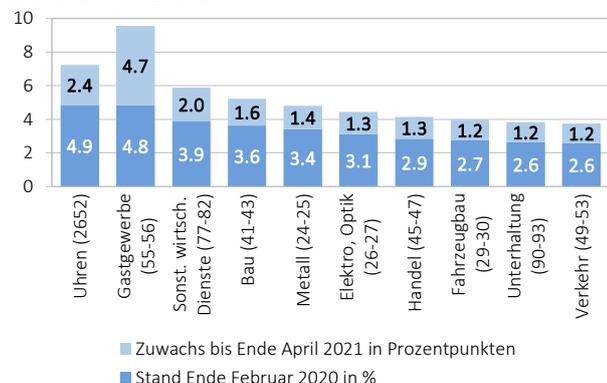
Saisonbereinigt, in % der Erwerbspersonen



Quelle: SECO

**Abbildung 25: Arbeitslosenquote, einzelne Branchen**

Saisonbereinigt, in % der Erwerbstätigen, Noga-Codes der Branchen in Klammern



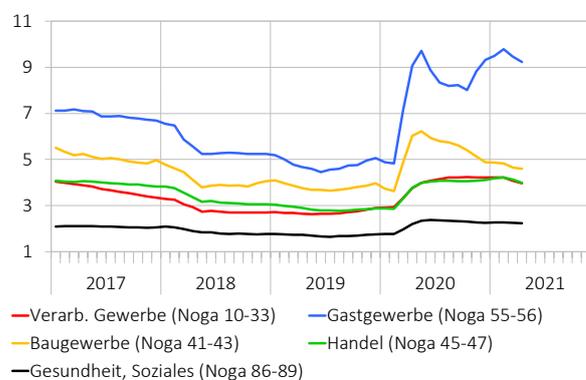
Quelle: SECO

Die Corona-Krise hat sich am Arbeitsmarkt seit März 2020 unterschiedlich auf die Branchen ausgewirkt (Abbildung 25). In der Tendenz lässt sich sagen, dass die Branchen, in denen die ALQ bereits im Februar 2020 hö-

her war, einen stärkeren Anstieg der ALQ (in Prozentpunkten) hinnehmen mussten. Besonders betroffen ist das Gastgewerbe, das einen verhältnismässig viel stärkeren Anstieg als alle anderen Branchen in Kauf nehmen musste. Im Februar 2021 war die saisonbereinigte ALQ im Gastgewerbe mit 9,8 % mehr als doppelt so hoch wie im Februar 2020 mit 4,8 %. Bis Ende April sank sie leicht auf immer noch hohe 9,5 %.

**Abbildung 26: Arbeitslosenquote nach Branchen**

Saisonbereinigt, in % der Erwerbstätigen



Quelle: SECO

Jene Sektoren, die zwischen März und Mai 2020 als Erste von den Einschränkungen zur Eindämmung von COVID-19 betroffen waren (z. B. Gastgewerbe und Baugewerbe), mussten einen schnelleren und kräftigeren Anstieg der ALQ hinnehmen (Abbildung 26). Nach der Lockerung der Massnahmen verzeichneten sie ab Ende Mai dafür einen relativ stärkeren Rückgang. Von den erneuten Verschärfungen der Massnahmen in der zweiten Corona-Welle im Herbst 2020 war dagegen in erster Linie noch das Gastgewerbe betroffen, dessen Arbeitslosigkeit nun aber seit März 2021 wieder am Sinken ist.

Der Anstieg der Arbeitslosenquote fiel im Industriesektor ab Februar 2020 geringer aus als im Bau- und Gastgewerbe, und er war auch nicht stärker als im Handel. Die Industrie war primär nicht von den Corona-Massnahmen im Inland, sondern von der schwächeren Auslandsnachfrage betroffen. Im bisherigen Jahres-

<sup>5</sup> Zu den Stellensuchenden (STS) zählen die bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldeten Arbeitslosen – genauer: die arbeitslosen Stellensuchenden – sowie die nicht arbeitslosen Stellensuchenden. Zu Letzteren zählen u. a. Personen, die noch in einer gekündigten Stelle beschäftigt sind, einen Zwischenverdienst haben, sich in einer aktiven arbeitsmarktlichen Massnahme befinden (z. B. an einem Programm zur vorübergehenden Beschäftigung teilnehmen oder eine Weiterbildung besuchen) oder bspw. aufgrund einer Krankheit nicht sofort vermittelbar sind.

<sup>6</sup> Für die Konjunkturbeobachtung wird hier die saisonbereinigte Arbeitslosenquote (nicht zufallsbereinigt) verwendet.

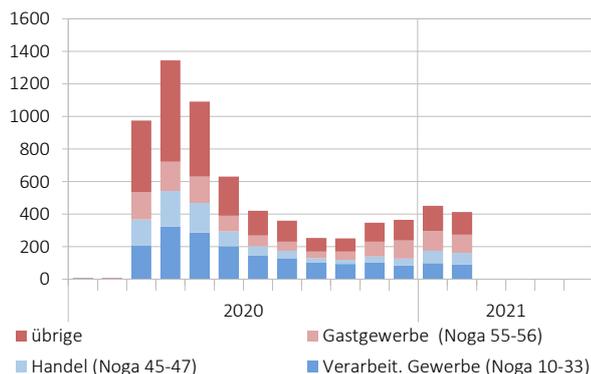
verlauf 2021 machte sich die starke Erholung der Industrie in einem leichten Rückgang der ALQ bemerkbar.

Dass ALQ und STQ angesichts des massiven Rückgangs der Wertschöpfung in den letzten 14 Monaten nicht deutlich stärker angestiegen sind, ist wesentlich auf den massiven Einsatz der Kurzarbeit (KA) zurückzuführen. Ausgehend von einem tiefen Niveau im Februar 2020 mit rund 5 000 Arbeitnehmenden in KA, schnellte dieser Wert im März 2020 auf 0,98 Millionen und im April auf einen historischen Höchstwert von rund 1,35 Millionen hoch (Abbildung 27). Zum Vergleich: In der Finanzkrise hatte die Kurzarbeit im Mai 2009 einen Maximalwert von 0,09 Millionen erreicht.

Im Zuge der Lockerung der gesundheitspolitischen Massnahmen ging die KA in den Monaten Mai bis Oktober 2020 deutlich auf rund 250 000 Arbeitnehmende zurück. Während der zweiten Corona-Welle mit neuerlichen Massnahmen gegen die Virusverbreitung wuchs die Zahl der Personen mit abgerechneter KA wieder spürbar und erhöhte sich bis Ende Januar 2021 auf rund 450 000. Ende Februar sank sie wieder leicht auf 413 000. Dieser Wert dürfte aufgrund ausstehender Abrechnungen noch nach oben revidiert werden und den Wert von Januar am Ende vermutlich leicht übersteigen. Die Voranmeldungen zur Kurzarbeit lassen für März und April 2021 eine nach wie vor relativ hohe Beanspruchung von KA erwarten, sie dürfte aber voraussichtlich etwas tiefer zu liegen kommen als im Februar 2021.

**Abbildung 27: Abgerechnete Kurzarbeit seit 2020**

Anzahl Arbeitnehmende in 1 000

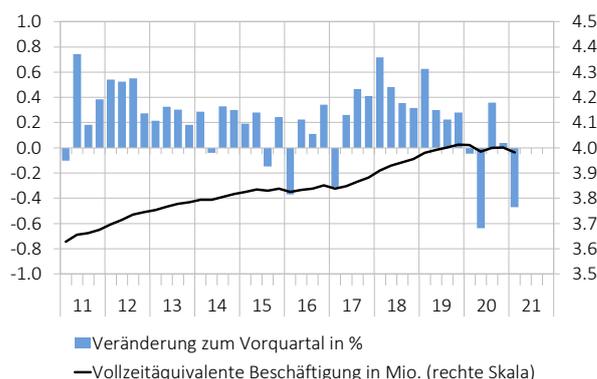


Quelle: SECO

Im 1. Quartal 2021 ging die vollzeitäquivalente Beschäftigung gegenüber dem Vorquartal um 0,5 % zurück (Abbildung 28). Rechnet man die durch Kurzarbeitsentschädigung kompensierten Arbeitsstunden in Vollzeitbeschäftigungskräfte um, so lässt sich grob ein Arbeitsausfall von ca. 200 000 im Januar und Februar 2021 schätzen. Dies würde rund 5 % der vollzeitäquivalenten Beschäftigung entsprechen.

**Abbildung 28: Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten**

Saisonbereinigt

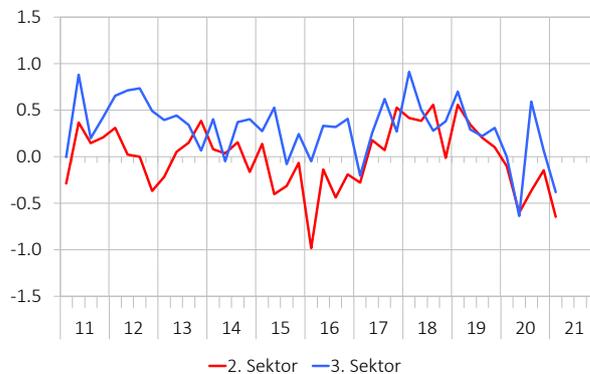


Quelle: BFS, SECO (Saisonbereinigung)

Im 1. Quartal 2021 nahm die Beschäftigung im 2. und im 3. Sektor merklich ab (Abbildung 29). Die Beschäftigungsabnahme im 2. Sektor war mit -0,6 % stärker als im 3. Sektor mit -0,4 %. Im 2. Sektor war diese Abnahme u. a. durch Beschäftigungsrückgänge in der MEM-Industrie sowie im Bereich Datenverarbeitungsgeräte und Uhren getrieben. Im 3. Sektor mussten insbesondere die Schiff- und Luftfahrt, das Gastgewerbe sowie der Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung stark negative Entwicklungen verzeichnen.

**Abbildung 29: Vollzeitäquivalente im 2. und im 3. Sektor**

Gegenüber dem Vorquartal in %; saisonbereinigt

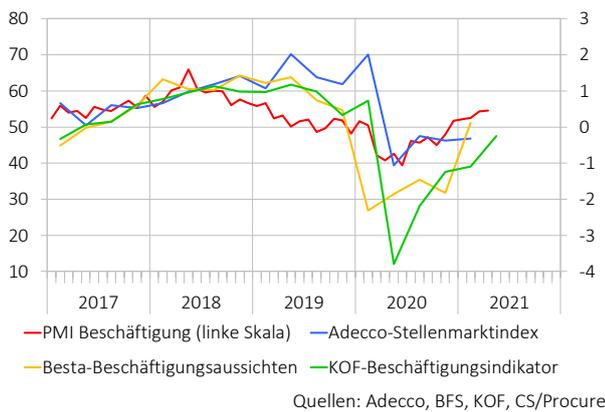


Quelle: BFS, SECO (Saisonbereinigung)

Die gängigen Arbeitsmarktindikatoren deuten insgesamt auf einen bevorstehenden Beschäftigungsaufschwung hin (Abbildung 30). Die Besta-Beschäftigungsaussichten überschritten im 1. Quartal 2021 erstmals seit Beginn der Krise wieder ihren langjährigen Durchschnitt. Der KOF-Beschäftigungsindikator des 2. Quartals 2021 nähert sich ebenfalls seinem langjährigen Durchschnitt an. Der saisonbereinigte Subindex des Einkaufsmanagerindex der Industrie (PMI) zur Beschäftigung lag im April mit 54,5 Punkten deutlich über der Wachstumsschwelle, eine leichte Zunahme verzeichnete auch der Adecco-Stellenmarktindex.

**Abbildung 30: Arbeitsmarktaussichten**

PMI: Quartalsmittelwert; übrige Indizes: standardisiert

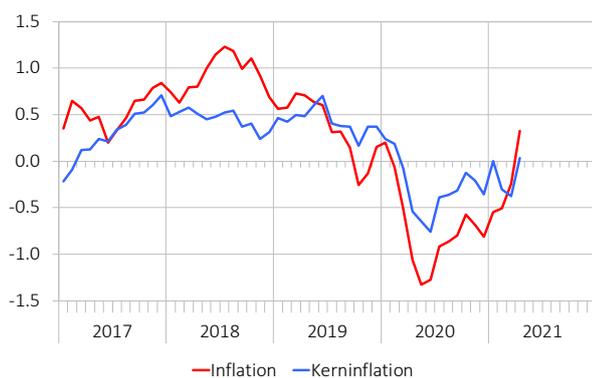


## Preise

Die Konsumteuerung stieg in den letzten drei Monaten deutlich an und lag im April erstmals seit Ausbruch der Pandemie wieder im positiven Bereich (+0,3 %, nach -0,5 % im Januar; Abbildung 31). Insbesondere tragen die Preise von Erdölprodukten erstmals seit zwei Jahren wieder positiv zur Inflation bei (Abbildung 32); auf dem Weltmarkt ist der Erdölpreis im Zuge der anziehenden Nachfrage auf den Vorkrisenstand zurückgekehrt. Bei der Kernteuerung, welche neben Energie auch die Preise von frischen Produkten und Treibstoffen ausschliesst, ist dagegen bislang noch kein klarer Aufwärtstrend erkennbar. Vielmehr bewegte sie sich auch in den letzten Monaten im leicht negativen Bereich; im April stieg sie auf 0 %.

**Abbildung 31: Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)**

Veränderung zum Vorjahresmonat in %, Kerninflation: ohne frische und saisonale Produkte, Energie und Treibstoffe



Nachdem die Teuerung im Januar in den meisten Warengruppen noch negativ gewesen war, erreichte sie im April vermehrt positive Werte. Mit den im Vorjahresvergleich massiv höheren Energiepreisen war im April vor allem die Teuerung in den Bereichen « Wohnen und Energie » sowie « Verkehr » wieder deutlich positiv und trug spürbar zur Inflation bei. Aber auch für Bekleidung und Hausrat (v. a. Einrichtungsgegenstände) sowie in Restaurants und Hotels musste mehr bezahlt werden als vor einem Jahr. Dagegen liegen bei den Lebensmitteln die Preise tiefer als noch vor Jahresfrist.

**Abbildung 32: Beiträge zur Inflation**

Gegenüber dem Vorjahresmonat, in Prozentpunkten

